

AFRIKA-HAUS BERLIN

seit 1993

www.afrikahaus-berlin.de



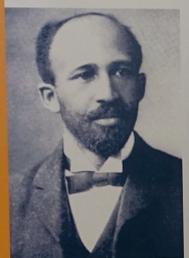
LOUIS BRODY

Das innovativste Medium des beginnenden 20. Jahrhunderts war das Kino. In Deutschland gehörte der Schauspieler Louis Brody zu den wenigen prominenten Darstellern afrikanischer Herkunft. Geboren am 15. Februar 1892 in Kamerun, war er möglicherweise als Komparse einer Völkerschau nach Berlin. 1914 begann seine Filmkarriere. Seine Rollen bedienten oft exotisierende Stereotypen von Afrikanern. Neben dem Beruf engagierte sich Brody in der Berliner Sektion des „Afrikanischen Hilfsvereins“ – einem Verein zur gegenseitigen Unterstützung von Afrikanern in Deutschland. Es gelang Brody, auch zwischen 1933 und 1945 Verdienstmöglichkeiten beim Film zu finden. Er überstand das Dritte Reich in vergleichsweise guten Umständen in Berlin. Nach dem Krieg arbeitete Brody weiter in der Unterhaltungsindustrie. Er starb am 11. Februar 1951 in Berlin.

AFRIKA-HAUS BERLIN

seit 1993

www.afrikahaus-berlin.de



W.E.B. DU BOIS
 William Edward Burghard Du Bois wurde 1868 in den USA geboren. Früh zeigte sich seine intellektuelle Begabung. Nach seinem Harvard-Abschluss konnte er seine Studien zwischen 1892 und 1894 mit einem Stipendium an der renommierten Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin vertiefen. Zu Du Bois' Zeit gab es nur wenige afrikanische Studenten in Berlin, doch sie waren keine völligen Ausnahmen mehr. Du Bois entwickelte sich zu einem maßgeblichen Denker des Panafrikanismus. Von ihm stammen so zentrale Begriffe der schwarzen Identitätsdebatte wie „double consciousness“. Ab den 40er Jahren geriet er in den Fokus der amerikanischen Kommunisten, und seine Ideen schufen ihm auch in den Reihen der Amerikaner afrikanischer Herkunft Gegner. 1963 gab Du Bois seine amerikanische Staatsbürgerschaft auf und wurde Bürger Ghanas, wo er im gleichen Jahr starb.

AFRIKA-HAUS BERLIN

seit 1993

www.afrikahaus-berlin.de



MEBENGA M'BONGO, alias MARTIN PAUL SAMBA
 1891 brachte ein Premierleutnant der Kaiserlichen Schutztruppe in der Kolonie Kamerun den 18-jährigen Mebenga Mbongo nach Berlin. Nach der Schulzeit, und auf den Namen Martin Paul Samba getauft, folgte eine Unteroffiziers-Ausbildung bei den Berliner Gardie-Füsiliern. Ende 1892 kehrte Samba nach Kamerun zurück. Dort tat er Dienst in der deutschen Schutztruppe und nahm unter dem berühmten Kolonialoffizier Dominik an zahlreichen „Strafexpeditionen“ teil. Schließlich quittierte er den Dienst. In den folgenden Jahren entwickelte er sich zu einem erklärten Gegner der deutschen Kolonialherrschaft und arbeitete an einem Widerstandsnetz. Die Aufstandspläne wurden aufgedeckt. 1914 wurde Samba zusammen mit anderen Afrikanern von den Deutschen wegen „Hochverrats“ hingerichtet. In Kamerun gilt Martin Paul Samba als Befreiungs- und Nationalheld.

AFRIKA-HAUS BERLIN

seit 1993

www.afrikahaus-berlin.de



BONIFACIUS FOLLI
 Um 1877 wurde Bonifacius Folli in der späteren deutschen Kolonie Togo geboren. Er kam als Koch des damaligen Kolonialgouverneurs Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg 1913 nach Berlin. In seinen Berliner Anfangsjahren verdingte er sich als Koch, später bekam er Aufträge als Sprachlehrer am Seminar für Orientalische Sprachen. Nach dem Ersten Weltkrieg setzte er sich öffentlich dafür ein, dass Deutschland Kolonialmacht in Togo bleiben solle. Im Jahr 1930 erwarb er die preußische Staatsbürgerschaft. Folli scheint in seiner neuen Heimat sehr gut integriert gewesen zu sein. Anders als andere Afrikaner in dieser von Rassismus und Chauvinismus geprägten Zeit hatte er so einflussreiche Mentoren, dass er auch das Dritte Reich in Berlin unbeschadet überstand. 1947 starb Folli in der Stadt, die seine zweite Heimat geworden war.

AFRIKA-HAUS BERLIN

seit 1993

www.afrikahaus-berlin.de



LOUIS BRODY
 Das innovativste Medium des beginnenden 20. Jahrhunderts war das Kino. In Deutschland gehörte der Schauspieler Louis Brody zu den wenigen prominenten Darstellern afrikanischer Herkunft. Geboren am 15. Februar 1892 in Kamerun, war er möglicherweise als Komparse einer Völkerschau nach Berlin. 1914 begann seine Filmkarriere. Seine Rollen bedienten oft exotisierende Stereotypen von Afrikanern. Neben dem Beruf engagierte sich Brody in der Berliner Sektion des „Afrikanischen Hilfsvereins“ – einem Verein zur gegenseitigen Unterstützung von Afrikanern in Deutschland. Es gelang Brody, auch zwischen 1933 und 1945 Verdienstmöglichkeiten beim Film zu finden. Er überstand das Dritte Reich in vergleichsweise guten Umständen in Berlin. Nach dem Krieg arbeitete Brody weiter in der Unterhaltungsindustrie. Er starb am 11. Februar 1951 in Berlin.

Im Jahr 2019 eröffnete die Dauerausstellung „Berlin – ein postkolonialer Gedächtnisraum“. Mit dem besonderen Fokus auf die (post-)koloniale Metropole Berlin spannt die Ausstellung auf großen Schautafeln einen Bogen von mehreren Hundert Jahren; sie richtet sich an ein breites Publikum. (Foto: Jakob Kirchheim)